

## Weltweiter Tag gegen Gewalt an Frauen – Faktencheck für Braunschweig und Beteiligung an „Orange your City“



**Bildnachweis: Stadt Braunschweig/Daniela Nielsen**

**Vom 25. November, dem „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ bis zum 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, ruft UN-Women weltweit zu Aktionen gegen Gewalt an Frauen auf. In Braunschweig wird das Staatstheater vom 5. bis zum 10. Dezember orange beleuchtet.**

Zu einer symbolischen Aktion lud der Arbeitskreis gegen Gewalt an Frauen, dem verschiedene Braunschweiger Beratungsstellen, das Frauenhaus und die Gleichstellungsbeauftragte angehören, ein. Gemeinsam mit Hausherrin Dagmar Schlingmann, Generalintendantin des Staatstheaters, mit Oberbürgermeister Ulrich Markurth und dem Leiter der Polizeiinspektion Braunschweig Axel Werner, sowie der Sonderdezernentin für häusliche Gewalt bei der Staatsanwaltschaft, Katrin Heiland, wurde die Situation in Braunschweig vorgestellt.

---

Marion Lenz  
Gleichstellungsbeauftragte  
Platz der Deutschen Einheit  
38100 Braunschweig

Tel.: 0531 470 21 00  
Mobil: 0162 24 93 068  
Fax: 0531 470 22 88  
E-Mail: [marion.lenz@braunschweig.de](mailto:marion.lenz@braunschweig.de)

Ab 16 Uhr wurde das Staatstheater orange beleuchtet und die Teilnehmenden demonstrierten mit orangenen Regenschirmen ihr Nein zur Gewalt an Frauen. Damit schließen sie sich dem weltweiten Protest an. **Orange your City** ist eine Aktion von UN Women. Gebäude und Wahrzeichen werden rund um die Erde in Orange getaucht, unter anderem das Rathaus in New York City, die Gebäude der Europäischen Zentralbank in Frankfurt und der Europäischen Kommission in Brüssel und jetzt das Staatstheater in Braunschweig.

„Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist eine der am weitesten verbreiteten Menschenrechtsverletzungen der Welt. Sie betrifft jede dritte Frau,“ benannte Gudrun Meurer-Hageroth vom Frauenhaus Braunschweig die Häufigkeit geschlechtsspezifischer Gewalt. Diese hat viele Gesichter und wirkt sich auf alle Lebensbereiche der betroffenen Frauen und Mädchen aus.

Die Kampagne „16 Days of Activism Against Gender Violence“ wurde 1991 ins Leben gerufen. Sie beginnt jedes Jahr am 25. November, dem Internationalen Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen, und endet am 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte. Während der „16 Days of Activism Against Gender Violence“ finden weltweit unterschiedliche Veranstaltungen statt.

Seit Februar 2018 hat sich Deutschland verpflichtet die Istanbul Convention umzusetzen. Sie garantiert Frauen ein Recht auf ein Leben ohne Gewalt. In dem Übereinkommen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt sieht Oberbürgermeister Ulrich Markurth für die Stadt Braunschweig ein neues, wichtiges Instrument um die Stadt für Frauen noch sicherer zu machen. Die Istanbul Convention verpflichtet die Unterzeichnerstaaten zu zahlreichen Maßnahmen, die eine umfassende Prävention, den Schutz der Opfer und die Täterarbeit zum Ziel haben. „Braunschweig beabsichtigt die Istanbul Convention aktiv umzusetzen. In unserer Stadt sollen Frauen sich sicher fühlen,“ so Markurth. Sofern der Rat der Stadt am 18. Dezember zustimmt, würden ab 2019 die Kapazitäten des Frauenhauses um eine Wohnung erweitert, eine Täter-Fachberatungsstelle für Braunschweig eingerichtet und ein Stadtteilprojekt zur Prävention von häuslicher Gewalt umgesetzt.

Seit 2017 hat der Hashtag #metoo! viel Resonanz erzeugt. Weltweit äußerten sich unzählige Frauen zu sexuellen Belästigungen und Übergriffen. Ausgehend von der Filmbranche erreichte die Debatte die Kulturbetriebe und Theater.

Dagmar Schlingmann tritt seit jeher entschieden gegen jegliche Form von sexueller Belästigung und Diskriminierung ein und verweist auf die partnerschaftliche Vereinbarung des Staatstheaters Braunschweig, die die Basis für ein faires Miteinander bildet. „Wir möchten eine respektvolle und angstfreie Atmosphäre im Theater und dafür muss jede/r einen gerechten und wertschätzenden Umgang miteinander pflegen“, so Schlingmann. „Die Kampagne `16 Tage gegen Gewalt an Frauen´ bedeutet für mich auch, dass wir uns sowohl im öffentlichen Raum wie in der künstlerischen Zusammenarbeit weiterhin für eine macht- und gewaltfreie Kommunikation einsetzen. Dafür stehe ich ein.“

Die Polizei Braunschweig sieht in einem breit aufgestellten und behördenübergreifend agierenden Netzwerk einen weiteren wesentlichen Schritt zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen. Axel Werner, Leiter der Polizeiinspektion Braunschweig: „In der im August 2018 ins Leben gerufenen interdisziplinären Koordinierungsgruppe Häusliche Gewalt (iKOST HG) für den Bereich der Polizeidirektion Braunschweig haben sich über 50 Behörden, Organisationen und Institutionen aus der Stadt Braunschweig sowie den umliegenden Städten und Landkreisen zusammengeschlossen, um gemeinsam und aufgabenübergreifend Betroffenen von häuslicher Gewalt bedarfsgerechte Hilfsangebote zu ermöglichen.“

Die auch in Braunschweig weiter steigende Zahl der Fälle häuslicher Gewalt (aktuell bereits mehr Fälle als im gesamten Jahr 2017) belegt die Notwendigkeit eines vernetzten Agierens. Neben diesem institutionalisierten Netzwerk sieht Axel Werner im Hinblick auf den Opferschutz aber auch die dringende Notwendigkeit der Arbeit mit den Tätern: „Wir dürfen die Täter nicht nur aus den Wohnungen wegweisen, sondern müssen ihnen auch zielgerichtete Hilfsangebote machen. Mit der Einrichtung einer Täterberatungsstelle im nächsten Jahr leistet die Stadt Braunschweig einen wichtigen Beitrag, um Tätern die Möglichkeit zu geben, Gewaltmuster und die Möglichkeiten der Durchbrechung zu erkennen.“ Laut Axel Werner dürfen in der Diskussion um das Thema häuslicher Gewalt aber auch die Frauen nicht aus den Augen verloren werden, die darüber hinaus in anderen Zusammenhängen Opfer von Gewalttaten werden: „Auch hier gibt es viele Formen direkter und subtiler Gewaltanwendungen gegenüber Frauen, die wir noch sichtbarer machen und mit dem Ziel einer gesellschaftlichen Ächtung ins Bewusstsein rücken müssen“.

Über 700 Fälle häuslicher Gewalt wurden allein in Braunschweig im vergangenen Jahr zur Anzeige gebracht. „Doch wir schätzen, dass die Dunkelziffer sehr viel höher ist“, erklärt Oberamtsanwältin Katrin Heiland, Sonderdezernentin „häusliche Gewalt“. „Oft werden die Gewalttaten von den Frauen selbst nicht gemeldet.“

---

Marion Lenz  
Gleichstellungsbeauftragte  
Platz der Deutschen Einheit  
38100 Braunschweig

Tel.: 0531 470 21 00  
Mobil: 0162 24 93 068  
Fax: 0531 470 22 88  
E-Mail: [marion.lenz@braunschweig.de](mailto:marion.lenz@braunschweig.de)

Wir versuchen durch verschiedene Maßnahmen, das Tabuthema Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt in den Focus der Öffentlichkeit zu bringen, z. B. durch die Aktionstage „Löwenstark gegen häusliche Gewalt“.

Das Konzept zum Schutz vor häuslicher Gewalt basiert im Wesentlichen auf vier Säulen:

1. - unverzügliches Einschreiten der Polizei in einer akuten Krisensituation,
2. - Beratungsangebot für die Betroffenen,
3. - konsequente strafrechtliche Verfolgung von Häuslicher Gewalt und
4. - rechtzeitige Herbeiführung zivilrechtlichen Schutzes.

Häusliche Gewalt und Gewalt gegen Frauen ist keine Privatsache. Häusliche Gewalt sind z. B. alle Handlungen körperlicher, sexueller, psychischer oder wirtschaftlicher Gewalt.

Es lohnt sich für die Betroffenen, frühzeitig Grenzen aufzuzeigen und Anzeige zu erstatten.

Gewalt als Privatsache zu betrachten, gibt vielen die Rechtfertigung, sich herauszuhalten. Dies stützt die Gewaltstrukturen in Beziehungen: es schützt den, der die Gewalt ausübt und lässt das Opfer allein. Schweigen hilft nur den Tätern! Nicht jede Anzeige führt zwangsläufig auch zu einer Bestrafung des Täters. Die Vorfälle werden jedoch registriert und sind aktenkundig. Hilfsmaßnahmen, z. B. die Teilnahme am Kurs der Täterberatungsstelle, können angeordnet werden.

**Hintergrund:** Frauen und Mädchen sind in aller Welt Opfer von Gewalt – auch in Deutschland: Nach einer WHO-Studie aus dem Jahr 2013 erleben weltweit 35 Prozent aller Frauen körperliche, psychische oder sexuelle Gewalt in ihrer Partnerschaft oder durch ihnen nahestehende Personen. Dabei wird Gewalt oft im vertrauten Umfeld ausgeübt. In Deutschland sind in 2016 laut Bundeskriminalamt (BKA) bei rund 15.000 Straftaten von sexualisierter Gewalt 93 Prozent der Opfer Frauen. Mehr als jede zweite erfasste Tat (58,1 Prozent) wurde von Verwandten oder näheren Bekannten ausgeübt.

Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist eine der am weitesten verbreiteten Verletzungen der Frauenrechte. Sie umfasst viele Formen von Gewalt: z. B. häusliche Gewalt, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Zwangsheirat und Kinderehe, Genitalverstümmelung, Stalking, Zwangsprostitution, sexuelle Belästigung. „Mit dieser Aktion will der Arbeitskreis gegen Gewalt an



Frauen auf diese gravierende Menschenrechtsverletzung aufmerksam machen und die Menschen wachrütteln. Und wir wollen die betroffenen Frauen und Mädchen ermutigen, ihre Rechte wahrzunehmen und sich zur Wehr zu setzen, Beratungsstellen aufzusuchen und Hilfe anzunehmen“, so Gudrun Meurer. Viele Opfer schweigen aus Scham oder aus Angst vor weiterer Gewalt – oder in dem Glauben, dass sie nicht zu ihrem Recht kommen. Sogenannte „Dunkelfeldstudien“ belegen, dass die Dunkelziffer bei Straftaten von sexualisierter Gewalt erheblich höher ist. In Niedersachsen wurden 2014 beispielsweise nur 7 Prozent der Sexualstraftaten angezeigt, aber 94 Prozent der Autodiebstähle.